



CORPS-DEPESCHE

BLAUE FUNKEN ZÜLPICH 1927 E.V.

Eilmeldung !

*Dem Geheimdienst der Blauen
Funken liegen Informationen vor,
wonach es neben Tim noch zwei
weitere Bewerber zum Tanzoffizier
gegeben hat*

Warum weder unser Feldkaplan Guido Zimmermann noch Frank Schrötler, genannt Tucker, bisher vom Vorstand nicht berücksichtigt wurden, ist noch nicht bekannt.
(s. hierzu auch Seite 3)

Ein Fest in Blau

Am 17.01.2009 feierte unser Kommandant Udo Esser im Pfarrzentrum St. Peter seinen 50. Geburtstag. Udo kommandiert seit 20 Jahren das Corps und ist seit 3x11 Jahren aktiver Funke.



Im Kreise seiner Familie, Freunde und der gesamten Funkenschar feierte man einen kurzweiligen Abend.



Neben den Darbietungen des Musikzuges und der Tanzgarde gab es als besonderes Bonbon eine Darbietung mit allen Tanzmariechen und -Offizieren unter Udos Kommando, was allen Anwesenden insbesondere aber dem Geburtstagskind sichtlich Freude bereitete.

Bei gutem Essen und reichlich Getränken dauerte das Fest bis in den frühen Morgen.

(kwz, Foto:sd)

Mundartmesse auch 2010 in Hochdeutsch ?

Während der Mundartmesse gab Oberpfarrer Zimmermann das Versprechen ab, im nächsten Jahr die Messe in rheinischem Platt abzuhalten. Der Geheimdienst der Blauen Funken ist im Besitz eines Fotos, nach dem an diesem Ziel ernsthafte Zweifel angebracht sein müssen. Das Foto zeigt die Rückseite einer Person mit eindeutigen Fingerstellungen, die im Rheinland schon jedes Kind beherrscht und vor jeglichem Verfolgung schützt:



Wie die **CORPS-DEPESCHE** auf Nachfrage erfuhr, wurde die Echtheit des Fotos geprüft und festgestellt, dass es sich bei der abgebildeten Person tatsächlich um Herrn Zimmermann handelt. Wie weiter zu erfahren war, sind die Experten z.

Zt. noch mit der Auswertung und der Frage beschäftigt, ob die Darstellung – wie behauptet – im Zusammenhang mit der Mundartmesse steht und die Aussage, in der nächsten Mundartmesse rheinisches Platt zu sprechen, kein „Versprechen“ sondern tatsächlich nur ein „Versprecher“ war. (kwz, Foto hp)

Protokoll für den Schatzmeister

Das darf doch nicht wahr sein, waren die Gedanken von Siegfried Krüger am 11.1.2009. Erschien doch ca. 2 Stunden vor Beginn des Miljöhfestes ein Außendienstmitarbeiter der GEMA in der Stadthalle, um unserem gewissenhaften Schatzmeister weismachen zu wollen, die Veranstaltung sei nicht angemeldet und dürfe daher nicht stattfinden.

Da war er aber bei Siegfried, der wie immer alles einwandfrei auf Formblatt mitgeteilt hatte, an den Richtigen geraten ! Trotz aller Beteuerungen verlangte der Außendienstler dennoch Informationen über Größe der Stadthalle, Anzahl der Gäste, gespielte Musik und und und. Über alles und jenes wurde ein Protokoll aufgenommen, damit die GEMA auch wirklich Ihren zustehenden Betrag bekommt.

Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man meinen, man sei an einen Karnevalsverein geraten. (kwz)

Funke opjepass !

Nach langer Beratung im Vorstand kommt sie nun doch, die Änderung unserer Uniform. Endlich eine richtungweisende



Entscheidung; erleichtert Sie doch das Leben vieler Funken, die sich nun vollkommen auf das Funkenleben konzentrieren können anstatt sich auf der Bühne schon Gedanken machen zu müssen, wie sie nach Hause kommen. Nach heftigen Diskussionen soll der Halsbandorden nun von hinten mit einer silbern polierten Platte (rund, Durchmesser 57 mm, Dicke ca. 2 mm) versehen werden. Die entsprechenden Daten können dann auf der Rückseite mit einem Spezialstift eingetragen werden.

In den nächsten Wochen wird sich der Zeugwart mit jedem Einzelnen in Verbindung setzen, um einen Termin zu vereinbaren. (kwz/hp)

Die Geschichte vom Märchenmariechenprinz

Da war einmal ein großer, blauer, liebenswürdiger Karnevalsverein mit etlichen mutigen und vielseitigen Männern. Sie ließen sich durch nichts einschüchtern und stellten sich jeglicher Gefahr stark und unerschrocken entgegen. Sie bestritten regelmäßig gemeinsam ihre Feldzüge und beeindruckten die zusehenden Menschen auf wundersame Weise, denn überall, wo sie auftauchten, herrschte freudige Heiterkeit und immer gute Stimmung. Sie waren ausdauernd, fröhlich und trinkfest. .

Einer unter ihnen nannte sich Kommandeur. Er war ein prächtiges Kerlchen, das gerne herzlich und laut lachte, sodass sein Körper bebte. Aber...er konnte auch anders. Er liebte es zu singen. Er sang kanonenrohrreinigend schön. Und brachte somit die ganze Meute zum Gehorsam. .



Aber es gab nicht nur mutige Mannsbilder in diesem Verein, sondern es gab auch ein kleines, schüchternes, blaues Mariechen, welches stets beschützt werden musste. Still und unauffällig begleitete sie die blaue Bagage zu all ihren Ausflügen..

Eines Tages beschloss der Kommandeur, der sich sehr für den römischen Unterhaltungsritus „Brot und Spiele“ begeisterte, sein Verein könne so etwas auch. .

Es entstand ein kompletter Musikzug mit Dirigenten, es gab Fahnen- und Standartenträger, Säbelträger, Kanoniere, Litewkaträger, einen Koch, Wischerträger und Tänzer! Die Marie bekam einen persönlichen Tänzer. Stattlich, kräftig und herrlich anzusehen, sollte er sein. Der Kommandeur hielt Ausschau und wurde schließlich fündig. Die Marie tanzte viele Jahre mit zwei erfahrenen und ausgesprochen abwechslungsreichen Offizieren. Und die

Blaue Mannschaft durchquerte so manch einen Saal und eroberte etliche Bühnen. .

Als nun Aschermittwoch vorüber war, wurde die Marie plötzlich traurig, sie war alleine! Plötzlich und unerwartet trat ein fescher Junker kess auf den Kommandeur zu und bat um ein Vortanzen. Flink und flott packte er sich die Marie und entwickelte sich in kürzester Zeit zu einem graziösen Tänzer. .

So verging ein weiteres Jahr. Doch irgendetwas war anders. Zwei Mitglieder des Vereins fühlten sich vernachlässigt, unbeachtet und in ihren Fähigkeiten unterschätzt oder womöglich für überqualifiziert befunden?! Es brodelte in den Gemütern, war all die heimliche Vorbereitung umsonst?

Den einen sah man schon morgens früh, vor der Arbeit, durchs Feld joggen. Schwitzend und prustend bereitete er sich auf das große Vortanzen vor. Unauffällig, machte er schon während der Session die Dehnübungen der Marie mit, ohne Rücksicht auf sämtliche Hosennähte. Er trug regelmäßig eines der schwersten Instrumente, um sich auf die Last des Mariechens einzustellen.

Auch der 2. Kandidat wurde aktiv, man munkelt er wäre nachts heimlich im nahe gelegenen Fitnesscenter aktiv gewesen, statt die Beichten auszuwerten.

Auch nahm er Reitunterricht bei den Heimbacher Raubrittern, man sagt ihm außerordentliche Beziehungen zum „leeven Jott“ nach, aber auch diese halfen diesmal nicht.

Sie bekamen nicht einmal die Gelegenheit, sich zu beweisen. Nicht niedergeschlagen, sondern kampflustig und mutig warten sie nun auf eine neue Chance.

Am 01. April war es soweit, das Training in Colonia sollte beginnen. Mit Unterstützung des 1. Trompeters sind die beiden nun auch in Sachen Tanzbekleidung auf alles vorbereitet.

Für Handtücher, sowie Sauerstoffzelte und Flüssigkeitsausgleich wird das Mariechen aufkommen!

Es grüßt das Märchenmariechen



Richtigstellung

In Ausgabe 5 ist leider ein Fehler unterlaufen: wie uns mitgeteilt wurde, erschien ein Foto vom Funkenausflug in einer fehlerhaften Skalierung, die dazu führte, dass die abgebildeten Personen unvorteilhaft in einem falschen Maßstab dargestellt wurden. Wir bitten um Entschuldigung und drucken natürlich das Foto nochmals ab. Wer Peter kennt, weiß, was wir meinen (kwz, Foto lk)

Peter, bist Du leichter geworden ???



„Thomas, wo kommen die Schrauben hin?“

Frage eines Funken bei der ersten Fahrt mit dem „neuen“ Bus, bei dem die Aschenbecher verschraubt sind

Pille-Palle

Samstagabend kehrten wir auf Kommandantenwunsch nach erfolgreich absolvierten Auftritten ins „Höttche“ ein. Gut ein Dutzend Funken hatten spontan Tische zusammengesoben und sich gemütlich niedergelassen. Zu später Stunde machte man sich Gedanken wer als nächster Funkenprinz geeignet sein könnte. Es kamen verschiedene Namen auf den Tisch, mal gute mal weniger gute. Doch dann fiel der Name Dirk Z. aus Z. EINFACH GENIAL. Da keinerlei Ablehnung bestand, ging man schon ins Detail: Es wurden Prinzenlieder gesungen und das Zepter geschwungen: da keine Fasanenfedern vorlagen wurde als Ersatz für die ersten offiziellen Prinzenfotos einfach ein Weihnachtsstern herangezogen (s. Foto). 11 Adjutanten freuen sich schon auf weitere Besprechungen am Hofe des vermeintlichen Prinzen am zweiten Wohnsitz in Klettenberg. Allerdings

gab es auch einen Einspruch aus Langendorf mit den Worten „Mein Gewissen spricht zu mir“. Jedenfalls hatten auch zivile Gäste des Hauses sehr viel Spaß, denn auch sie blieben bis zum frühen



morgen. Zum weiteren Verbleib nun auch das eventuelle Motto:

**Pille Palle
Mama und Papa sind auf Malle
Ich bin hier
Und die Funken trinken Bier.**

(jb aus G, Foto sr)

Funkenfrauen op Tour

Taugt alles nichts, wenn Frauen in die Kneipe gehen. Bier trinken sie sowieso nicht; nein, sie wollen am Weibertag zum Frühstück ins Bistro gehen. Es fängt schon damit an, dass keine Parkplätze zu finden sind. Beim Aussteigen auf dem einzig entdeckten freien Parkplatz trat Frau dann direkt in einen Hundehaufen, Marke Bernadiner - ohne es zu merken !!!!! Dann trafen Frauen sich im Bistro. Unserer Funkenfrau fiel dabei direkt der unangenehm beissende Geruch auf, bis sie bei einem Toilettenbesuch feststellte, dass ihr das o.g. Malheur widerfahren war (Anmerkung der Redaktion: nicht zu fassen !). Mit viel Papier versuchte sie das Übel weitgehend zu beseitigen. Dann kam das Frühstück. Frau schenkte sich Kaffee ein, nahm sich ein Papiertütchen und kippte den Inhalt (es sollte Zucker sein) hinein. Lecker; wie zu

Hause, wenn die Minna nicht korrekt spült. Also geht Frau zum Tresen und bat um eine neue Tasse mit dem Hinweis: "war wahrscheinlich noch Spüli dran. Kann ja passieren..." Zurück am Tisch fiel es ihr wie Schuppen von den Augen, hatte sie doch tatsächlich statt des Zuckers Salz in ihren Kaffee gekippt; gleichzeitig vernahm sie vom Nachbartisch die Worte "...der Kaffee schmeckt aber heute irgendwie komisch...".

Ehrlich Leute, so war's. Und das alles am frühen morgen ohne jeglichen Einfluss von Alkohol... (Name der Funkenfrau ist der Redaktion bekannt)

„Dat es Miljoeh“

Weibertag zwischen 17 und 20 Uhr brodelt in Zülpich das Kölntor. Auch wenn es in diesem Jahr nicht so voll war, wie in den vergangenen Jahren



(man konnte sich immerhin schon mal umdrehen, ohne den Nachbarn zu stossen) war die Stimmung wieder grandios. Und wenn dann nach etlichen Fässern Bier die Musiker statt des nächsten Karnevals-schlagers das „Tochter Zion“ anstimmen, dann ist das ganz nach dem Geschmack der Anwesenden und unserem Urgestein Peter Fischer, der hoch erfreut auf den Stuhl steigt und voller Stolz verkündet, „DAT SEN FUNKE UND DAT HE ES MILJOEH“ (kwz, Foto fs).

Interessantes Farbenspiel

Bei unserem Auftritt in Roggendorf hatten wir tatkräftige Unterstützung durch die Prinzengarde: wie das Foto zeigt, ist auch Blau/Rot eine durchaus gekonnte Farbkombination. Um Eindruck zu machen wurde unser Kamerad

beim Auftritt natürlich als „Gefangener“ bezeichnet, der aber in allen Phasen stets nach der Genfer



‚Konfektion‘ behandelt wurde. Nach der anschließenden ‚Freilassung‘ in Zülpich konnte er auch alleine den Nachhauseweg antreten. (kwz, Foto dw)

Us däm Kanonierslevve

Karnevalsfridach wor et weder sowitt: pünktlich um een Uhr troofen de Kanoniere en Sinzenich en, um et technische Jerät, wat für Fastelovend gebruch wid, us em Depo zu Pötze Bert ze schaffe. Ne , wat hamme do rangschiert – vor und zurück, vor und zurück. En dessem Jahr kom och noch dozu, dat et Depo jeräumt were moot und der janze Krom, der söss noch do esuröm stund, noh Lövenich ze schaffe wor.

Järd un Häns hatte do at zömlich jode Ärbed jeleistet; op die Zwei es halt ömmer Verloss – do kamme och dröve wägsehn, dat der Ehne en Fahn met de Stadtfärve am Hus hänge hät 🍷.

Jo un dann sen jo net nur die Anhängerere noch Zöllesch ze schaffe, sondern et moss jo och für die Trekkere und vor allen Dinge für die Fahrere jersorscht werde. No demm me dann alles do hatte (die Fahrere natürlich net, die komme jo iez dann, wen mer se bruche), wo et hinjehurt, moote die Sache natürlich och noch sauber jemaat werde; bei der Kält keen Sach, die werklich Spass määet und Ärbedde, die söns keener sit. Jedenfalls hatte me at wedde e paar Stonde ze dun.

Ovends fand dann et traditionelle Kanoniersbiwak statt; schliesslich wore wedde wischtije Sache zu bekalle un me moss sich jo ochens jet privat ongehale. Ose Ehrenjast hat der Termin bal verjesse, dobei hatte me noch am Dach vürher op de Kölle-

potz dovon jesproche; ävver wie Funke nu ens sen, hät ene Anruf jenüsch, öm dat Malör zo behevve.- Un et wor ene schöne Ovend - -odde net Pitter ?

Während der Daach wor su egentlich nix besönderes, usser vellech, dat mer en desem Johr dem Spellche om Rothausbalkon e Engk mach moote, weil der Bürjemeester und Esser Jünter do ove tatsächlich am verhandele wore, wo et doch janix ze verhandele jit. Die Löck om Maat wute jo at rischisch unjeduldig; do hamme e paar Mal jeschosse un die Sach wor zo Engk. Kapitulation one Bedingung, wie et sen moss. ... och wenn die Kapp vun Jünter desmohl dabei falleh moht. Montachs ware



me och noch human, mer han nämlich der Hans-Hubert op em Balkon bei Pohls e besje verschont. Dengsdachs öm en Zitt, wo die meiste Funke sich noch ens em Bett erömdrehe, moote me die Sache dann wedde met de Flex affbaue und en die nöje Hall noh Lövenich schaffe; dat woar en Ärbed, die do eren zu krieje. Nun jut, et war et iztemol und do hamme noch keen Erfahrung; nächst Johr wid dat och flöcker jonn. (kwz, gv, Fotos: fs, kwz)

Umbau Kölntor

Am Aschermittwoch ist alles vorbei ... unter diesem Motto begannen einige Funken aus verschiedenen Abteilungen unter Federführung des „Arbeitskreises Kölntor“, mit der Renovierung unserer Wachstube.

Als besonders wichtig erschienen zwei Dinge :

- Ein Neukonzept der Sanitäreanlage, insbesondere der Bau einer separaten Damentoilette. Hierfür musste die komplette Toilette incl. Wände, Boden und Decke demontiert werden.



- Der Neuanstrich des unteren Raumes, wobei die alte Farbe zuerst von den Wänden gekratzt werden musste.

Anschließend soll nun der „Wiederaufbau“, beginnen.



Damit unsere Wachstube auch rechtzeitig zum 1. Kölntorabend im Mai fertig wird, suchen wir immer nach helfenden Händen. Wer also Zeit und Lust hat mitzuarbeiten sollte sich bei Peter Vohlen (Tel. 2858) oder Gerd Vieth (Tel. 81180) melden. (gv, Fotos bt, as)

Handwerkliche Dienstleistungen

Nicht nur kleine Funken wenden sich mit Ihren Bedürfnissen an die Betreuerinnen. Knöpfe nähen ist ja schon normal; wenn es sein muss wird aber auch schon mal der Reißverschluss am Stiefel eines Tanzgardisten so repariert, dass er weiter am Manöver teilnehmen kann, so geschehen Karnevalssonntags bei Familie Schlömer. Auch wenn einem Funken die Hose nicht richtig sitzen will, greifen unsere Betreuerinnen schon mal gerne ein. Im konkreten Fall musste das Weib dem Herrn zeigen, wie Mann die Hose richtig schliesst. (kwz, hp Foto: st)



„Kein Bier mehr da!“

Super-Gau für Funken,
passiert bei der Rückfahrt von Krefeld am 13.02.2009

Neues von der Funkenfrau

Und da war sie wieder, unsere Funkenfrau, die sich freute, dass die Zeit der samstäglichem Alleinherrschaft der TV-Fernbedienung begonnen hatte. Kein Gezanke um das Fernsehprogramm sondern Schlafengehen, wann es Frau beliebt. Als Sie nun endlich kuschelig warm, leicht benebelt vom leckeren Rotwein im Bett lag, den ersten leichten Schlaf hinter sich gebracht hatte und ihr Herzallerliebster nach Hause kommt, war es vorbei: „Schatz; ich bin schoooooon zu Hause, ich wurde mitgenommen.“ Frau brauchte ihn nicht zu hören, der Geruch vom Ende des Bettes zeigte, das ER zu Hause war. Nachdem Sie nun endlich, durch diese nicht schlafzimmertypischen Gerüche hellwach war, erklärte Sie ihrem Liebsten, dass er ab heute das „Funkenäußere“ schon im Flur auszuziehen habe. Frau hat sich schließlich den ganzen Abend gepflegt, sich schön eingecremt und (hp)

Alle Jahre wieder - Basteln für's Miljöhfest

So um die Vorweihnachtszeit trafen wir uns (Heidi, Ingrid und Claudia) um die Tischdeko für das Miljöhfest zu entwerfen. Es wurde rasch ein Vorschlag abgesehen und der entsprechende Prototyp erstellt. In der ersten Januarwoche startete dann die wilde Bastelei bei Viethe im Keller. Verstärkt wurde das Team durch Kathrin und Diana (dafür herzlichen Dank). Vom Geruch des Klebers fast benebelt, kamen gegen Mittag dann auch noch Hungergefühle auf und so wurden Brötchen organisiert und der Kühlschrank geplündert.

Doch im Chaos-Keller warteten 32 halbfertige Clownmänner auf uns und daher ging's rasch weiter. Oh Schreck, was war das? Im Hinterkopf einiger Exemplare hatte der Kleber für die Haarpracht Löcher gefressen. Ja Heidi, wer lesen kann ist glatt im Vorteil, "für Styropur nicht geeignet" stand auf der Tube. Doch auch diese Panne konnte geschickt kaschiert werden und schließlich endete unser Tagwerk gegen 17.30 Uhr.

Da standen sie nun: unsere freundlich lächelnden Clowns in geraden Reihen (so wie unser Kommandant seine Funken auch gerne sieht).



Auf dem Miljöhfest verkauften wir alle Exemplare und Heinz zog noch einen Folgeauftrag an Land. Also wurde noch ein Keller-Bastel-Tag eingelegt. Da der komplette Erlös an die Kindergruppe fließt, sagen wir allen Käufern "herzlichen Dank".

Bleibt nur zu hoffen, dass uns auch im nächsten Jahr wieder eine so geschäftstüchtige Idee kommt. Das Bastelteam. (hp, cv Foto hp)

„Kütt he keen Bedienung?“

Laute Gedanken eines Uniformierten (Farbe spielt keine Rolle) während der Mundartmesse.

CORPS-DEPESCHE

Verstärkung aus Frankreich

Wie Einige vielleicht gar nicht bemerkt haben, wurde unser Corps an den Karnevalstagen von 3 Legionären aus unserer Partnerstadt Blaye unterstützt.



Nach Ihrer Rückkehr erreichte unseren Präsidenten eine Mail mit folgendem Inhalt (auszugsweise und übersetzt):

„... danke noch mal, dass wir an Eurem Karneval teilnehmen durften. Für mich war

es eine Ehre, die Uniform der Blauen Funken zu tragen. ...“

Mitgeschickt wurde das folgende Foto, bei dem sich wahrscheinlich alle Funken an ähnliche persönliche Begebenheiten erinnern können:



Wie man unschwer erkennen kann, forderte das Manöver unsere französischen Freunde doch so sehr, dass zwischendurch auch mal an unkonventionellen Orten Ruhepausen eingelegt werden mussten. (kwz, re Fotos:fs, pm)

Was es sonst noch so gab:



Funken kämpfen bis zum Umfallen -egal ob klein oder gross



(Fotos: fs, sr, ms)